

Die Herweghs.

Ein rechtschaffener Roman von
Hesler Dill.

(19. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Durfte man diese Menschen noch bestrafen? Nein, man mußte die Welt von ihnen befreien, indem man sie absonderte und sie den Tieren übergab.

Die Frau wurde freigesprochen. Sie kam in die Landesheilanstalt Rheinbaden, wo sie später starb. Allmählich fanden auch andere „bunte Fälle“ ihren Weg zum Herweghschen Bureau.

Hinter verschlossenen Türen spielten sich die ergreifendsten Szenen ab. Man hätte ein Kalo sein müssen, um hart zu bleiben.

„Ich bin zu Ihnen gekommen, Herr Rechtsanwalt, weil Sie der einzige sind, der mir helfen kann.“

Gegen solche Worte war Ernst machtlos. Wenn man jeder Tat auf den Grund nachging, so fand sich eine Entschuldigung oder eine Erklärung für ihre Notwendigkeit. Wenn man in die Seelen dieser mißverirrten, Abgeehrten und Freigesprochenen schaute, so sah man, daß meist andere, Eltern, Freunde, Kameraden, Lehrer, Kollegen, oft auch die eigene Frau, die eigentlich Schuldigen waren oder wenigstens einen Teil der Schuld trugen.

„Sie arbeiten zu viel mit Gefühlen“, sagte Ehrlich spöttisch. Jeder hatte seine Methode.

Der Gefühlstypus ergab oft eine bessere Achtung als der überlegene Verstand. Es ist eine große Gefahr für einen vorzüglichen Redner, wenn er Opposition merkt und sich wanken fühlt auf dem Boden, auf dem er bis dahin festen Fußes gegangenen.

Herwegh überzeigte immer, er hätte oder erlangte, wenn auch keinen vollständigen Sieg, doch wenigstens Erleichterungen hoher Strafen.

„Unser großer Psychiater Herwegh“, nannte ihn der Staatsanwalt.

„Sie hätten im Mittelalter leben müssen, und von der Kanel reden müssen.“ sagten die Kollegen zu ihm. „Alle Weiber hätten Sie befehrt, und sie wären alle zu Ihrem Glauben übergegangen.“

Die jungen Referendare hörten ihm zu, wie man einem Kanakiller lauscht, der nach seinen Worten lebt.

Denn Herwegh war überzeugt von dem, was er sagte. Das fühlten sie. Etwas Großes lag in seinen Worten, etwas Hintersichendes, Warmes, das an ihr Gefühl appellierte, an ihre Sinne, ihr Herz. Woza alle Philosophie? Niemand senkt! Senkt doch! Und wenn sie sich noch so sehr umpanzert fühlten von rein juristischem Denken, Herweghs Worte pochten an ihr Herz und erweckten menschliches Gefühl, Mitleid, Begreifen.

Er nahm sich aller Anfeindungen und Kränkungen an aus Mitleid, aus Gerechtigkeitsgefühl, und gerade solche, die von den Kollegen mit Pharisäeremien abgemieit wurden. Je tiefer er sich in die psychologischen Fragen vertiefte, desto feister wurde die Überzeugung in ihm, daß die Psychologen recht hatten und nicht die Juristen.

Wäre ich noch frei, dachte er, ich würde Psychologie studieren. Aber er war nicht frei. An seinen Nachforschungen hing eine ganze Familie, sogar dieses psychologische Nachstudium war ein Luxus für ihn, denn er mußte die Nachstunden dazu nehmen.

Erste bellagte sich, daß sie nicht schlafen könne, wenn er Licht brenne.

So mußte er warten, bis sie eingeschlafen war. Dann zündete er die Lampe an und las bis gegen Mitternacht.

Die Psychiatrie hat für denjenigen, der sie „liegt“, etwas Bestehendes und Wertvolleres. Die Lösung dieser menschlichen Rätsel befreit die Seele Gedanken.

„Schlepp“ dir um Himmelssolliten nicht diese Leute ins Haus“, sagte Grete. Sie brachten mit ihren dunklen Fällen auch so einen dumpfen Geruch mit.

„Wo sollen sie denn aber hingehen, wenn auch ich ihnen die Tür weise?“

„Zu den anderen Kollegen“, sagte seine Frau. „Läß sich mit ihnen herumschleppen.“

Fraülein Schmidt schnitt diese Redensarten aus den Zeitungen aus und klebte sie in ein blaues bindes Heft, denn sie waren wichtig und interessant, besonders wie er mit seinem Gegner, dem Rechtsanwält Ehrlich, umsprang.

Herwegh nahm alles... „Ich würde mich nicht so viel mit diesen Leuten abgeben.“

sagte seine Mutter. „Was hast du denn davon? Die Kollegen sprechen darüber, beim Gericht wird man dich über die Achsel ansehen und wenn nicht du damit, Diebe und Wörder freigesprochen, die ins Zuchthaus gehören.“

Auch der demotistische Schwiegervater erklärte sich dagegen, solchen Schurken auch noch das Leben erleichtern zu helfen. „Ich würde mit all den Kerlen kurzen Prozeß machen.“

Herwegh sah sich vor einer dichten Dornhecke des Unverstandes und feindsüchtiger Abwehr umgeben.

Er ging aber noch weiter. Er nahm sich wieder freigesprochenen Verbrecher nachher an, verhoffte ihnen Stellen oder unterrichtete sie, bis sie ein Unterkommen fanden. Er stellte sie zuweilen sogar auf seinem Bureau an, unter der Aufsicht Renee Simpels, der selbst einmal — so munkelte die Schreiberin — im Gefängnis gewesen, wenn ihm auch später nichts mehr nachzusagen war. Solche Hilfsfertigkeit war ein zweifelhaftes Licht auf seine Tätigkeit als Anwalt.

Und man zeigte ihm das.

In einem warmen Sommerabend kam Grete, einen leichten Mantel aber dem Arm, die Treppe herauf, als sie das neue Harmonium erklingen hörte, das sich Ernst angeschafft hatte.

„Ich will bei meinem Tein weichen.“

„So schlafen unsere Sünden ein.“

„O, wie fromm das klingt“, sagte Grete und streifte sich die langen hellen Sandalschuhe an. Dieses frische leichte Gewand und der kleine Hut aus lauter Korknotenplanen liefen ihr reizend.

„Geht du nicht mit, Ernst?“ fragte sie. Er stand weiter, nach den Registen schauend, die er aufzog und einlud, jetzt lamcu die Hölzerstimmen. „Nein, ich will mal etwas Mattschonpauken über“, sagte er, „wobin geht's denn wieder?“

„Papa hat uns zum Abendessen ins Kurhaus eingeladen.“

sagte Grete, denn sie wußte, daß er diese geräuschvollen Terrassenfeste unter fremden Leuten gern vermeide. „Da machst du dir die ja doch nichts daraus und ich habe für dich abgefragt, aber...“

„Sehe sie ruhig hinzu, ich bin bald wieder daheim.“

„Aus Liebe mit — mein Geland sterben, von einer Sünde weit — er nicht.“

Die Töne eines Choralgesanges hinter Grete her, als sie durch den leppischbelegten Tür eile.

Vor dem Kurhaus neben dem Bowlinggreen hielt die Landauer in zwei langen Reihen. Einer dieser Wagen stand verschlossen abseits an der Kolonnade und auf diesen ging Grete zu. Der Schlag wurde von innen gedörrt und eine schlanke Männerhand zog sie hinein.

„Wobin geht's denn?“ fragte der Kutscher zurückgewendet. „Auf die Platte“, rief Luß.

Der Kutscher murmelte etwas von „verdrückt“. „Dort fährt man doch nicht in der Nacht hin —“

„Wir haben am Tage zu Spazierfahrten keine Zeit.“ sagte Luß und schlug die Türe zu. Der Wagen rollte davon. Er umfuhr die Anlagen, kreuzte den Brunnenplatz und bog in die menschenleere Launstrasse ein.

„Grete Luß, wie ich mich gungig hat habe.“ Grete Alerte auf, als sie endlich aus der engen Straße heraus auf dem breiten gepflegten Waldweg fuhr. „Jemmer dachte ich, es käme etwas dazwischen. Liebst du mich auch wirklich noch wie am ersten Tage?“

„Selbstverständlich, Reines.“ sagte Luß. Daß sie alle immer dasselbe fragen mußten. Sie schauten hinaus. Die schimmernde Straße leuchtete fast weiß im Mondlicht, die warme Nachtluft umflirrte ihre Stirnen. In den hohen Eichen und Buchen rauschte der Nachwind, der kam vom Launus herunter, frisch und kühl.

„Daß ich dich gefunden habe, Luß! Nie hätte ich gedacht, daß man jemand so lieb haben kann...“ Grete lächelte sich seit in seinen Arm.

Wie schön die Welt war, wie zauberhaft der Glanz des Mondes, der ihnen leuchtete. Sie hatten den Wagen öffnen lassen. Sie überdachte man sich. Fein wenig Menschen mehr zu begegnen, und sie lebten in den blauen Nächten erst aneinander geschmiegt, Grete war verlummt vor Glück, und auch Luß fand es ganz erstickend hier oben.

Auf der Höhe kam ihnen ein einsamer Wanderer entgegen, der seinen Hut in der Hand trug und laut mit sich zu reden schien. Als der Wagen an ihm vorüberkam, blieb er stehen und sah dem Wagen verdutzt nach. Es war Doktor Wälder.

Die beiden Glücklichen hatten ihn gar nicht bemerkt. Dann ging er langsam und fuchsig hinunter weiter. An der Wegbiegung drehte er sich noch einmal um.

Auf der Höhe angekommen, ließen sie den Wagen halten und stiegen aus. Die Waldwege lag überpöffen von Mondlicht vor ihnen, zu ihren Füßen die schlafende Stadt. Nur ein paar Lichter blinkten verloren hier und dort heraus. Grete wies auf eine Ansammlung bunter Lichter, die man zwischen vielen Bogelampfen schimmernd sah. „Das ist die Wälderstraße“.

sagte sie, „dort habe ich dich zum ersten Mal gesehen.“

Die bronzernen Schritte schienen zu schlafen, vom Mondlicht bestrahlt lagen sie auf der Sandsteintreppe des fürstlichen Jagdhauses, in dessen Kernern das bleiche Licht silber funkelte.

Selbst die Vogel im Walde schwielen, die Welt schlummerte zu ihren Füßen. Alles war still. Nur in den Eichen war ein sanftes Rauschen und Rauschen, als es regnete. Es fiel aber kein Tropfen und der Nachthimmel blieb blau, dunkel und klar.

„Was Ernst wohl jetzt anfangen mag?“ meinte Grete plötzlich.

„Der spielt die Mondschöne“, sagte Luß.

In diesem Sommer schienen die Rosen noch einmal so stark zu duften und die Gärten am Rhein in doppelter Blüte zu leben. Die Abendrosen ließen sich nicht so leicht mit dem müden Stadt, um sie einzuschließen mit weißen Schleieren und hinter zugezogenen Vorhängen brannten die Ampeln als Wächter verhöhlenden Glüdes.

Auf allen Parkwegen begegnete man Paaren, die Menschen trugen ein glückliches Lächeln auf dem Gesicht oder ein Bufen in der Hand, jeder schien zu einem Stellchen zu eilen.

Alle dunklen Pavillons des Rurgartens, die verstedten Lauben am Rhein, die Schiffbede und die einsamen Wege der Wälder droben waren von solchen Stimmen, aneinandergehängten Paaren belebt, die alles um sich vergessend zu haben schienen und außer ihrer Liebe an nichts dachten, nichts sahen und empfanden...

Grete hatte sich ein Märchenland aufgelassen. Sie ging darin umher wie verzaubert und bezaubert. Sie schmückte sich nur „für ihn“. Alle anderen Männer waren ihr gleichgültig geworden, sie sah nur Luß.

Schon in der Frühe trieb er an ihrem Haus vorbei, er hatte oft mit dem alten Goldberger zu reden, und während er den zerflüchten Fuchs an dessen Giebel drängte, schweiften seine schönen müden Augen laufend die Fensterrollen im zweiten Stock ab...

Wie er zu Pferd sah, wie eine antike Statue, verdrachern mit dem edlen Tier, er brauchte niemals die Reitpeitsche, er lenkte es durch einen sanften Druck der Schenkel. In dem Frühjahrsrennen hatte er zweimal einen Preis davongetragen. Und unmerklich war er, wenn er ein Pferd bestieg, die Zigarette im Mundwinkel, schwanng er sich auf, ohne fast den Hügel zu berühren.

In der Liebe war er Meister.

Diese heimlichen Wagenfahrten in die einsamen Wälder, hinter geschlossenen Gardinen, das Schließen und Öffnen in dem dunklen Rurgarten, während die rauschende Fontäne die Augen aller Welt auf sich zog und sie das glühende Sternemännchen beobachteten, das angezählt über das gepannete Geiß des Weidlers zu wandern begann, um dann ins Wasser zu purzeln, dieses Warten auf die erbehte Post mit der erlösenden Nachricht, die vielen kleinen Augen, die man erkannte, um die sich von einem Kommißjäger oder aus dem Kasino wegzuschleichen, zum Lollwerden schon war es...

(Fortsetzung folgt.)

„Du hast ja die schönsten Augen.“

Wenn in Zukunft deine Augen Schlicht sind, oder nichts mehr laugen, Dann, so rat' ich, setze sie, Schnell Herrn stud. phil. Koppang, Denn bei Dr. Braggam Kürzlich die Erleuchtung kam!

Welche Aussicht für die Kranken! Desmit durch den Gebanten! — Aber auch für die Gebunden, Ist die Möglichkeit gefunden, Augen sich nach Wunsch zu wählen, Sich mit keinen nicht zu wählen, — Wenn zum Beispiel deine Braut Gern in blaue Augen schaut, Tauchst du nicht, dir's zu ich traue. Deine grauen gegen blaue. — Liebe werden — ohne Fragen, — Nur noch Augenfragen fragen Und der Zauber gang bestimmt Von dem Blick sich längen nimmt. — Ja, das wäre eine Sadel! — Doch Verzeihung, wenn ich lafel! — Ob nicht wohl der Menschenfreund „Süheraugen“ hat gemerkt? Schellenmoritz

Von Zucker, Brot und Ziegenmilch.

Aus der Mappe des
Professor Hofman.

Rachdruck verboten.
Wußten Sie schon, daß die erste deutsche Zuderfabriek von einer Frau geleitet wurde? Im Jahre 1856 erhielt Frau Barbara Geleierin in Dresden die behördliche Genehmigung auf die Dauer von 6 Jahren eine Zuderfabriek zu betreiben.

Das Sagarin dankt seine Entdeckung dem Zufall. Der Chemiker Fahlberg in Baltimore bemerkte im Jahre 1870, als er experimentiert hatte, daß das Brot, welches er beugrte, stark süßlich schmeckte. Er ging der Ursache auf den Grund und entdeckte den Süßstoff.

Wußten Sie schon, auf welche einfache Weise man in verschiedenen Ländern des Orients prüft, daß jeden Morgen frische, unverfälschte Milch geleistet wird? Die Bauern wandern mit ihren Ziegen nach der Stadt, und melken sie dort vor den Türen ihrer Kunden.

Wußten Sie schon, daß man bei uns für ein einziges Pfund Zucker den unglaublich scheinenden Preis von 320 Mark gezahlt hat? Es war dies der handelsübliche Kleinverkaufspreis um das Jahr 1806 in den von den Franzosen besetzten Rheinlanden. Die damalige Zensurung auch für alle anderen Lebensmittel war eine Folge der Ueberflutung des Landes mit französischem Papiergeld.

Ein brennendes Streichholz entzündet in einer geringen Menge Petroleum von Zimmertemperatur.

Wußten Sie schon, daß Sie für Ihre eigene Person jährlich an 230 Mark ausgeben, um sich dafür das Ihnen auf Marken in jeder Woche zu verbrauchende eine 4-Pfund-Brot kaufen zu können? Eine Familie von fünf Köpfen zahlt jährlich für ihre Brotverkölung über tausend Mark, während sie in der Brotzeitzeit noch nicht fünfzig zu zahlen braucht.

Das Lebenswerk der Schwester Niesches.

Zu ihrem 75. Geburtstag am 10. Juli.

Von

Max Dehler,

Archivar am Niesche-Archiv zu Weimar.

Nachdruck verboten.

Wie fände es mit Niesches Werk ohne das Wirken der Schwester? Der größte Teil der für das Eindringen in Niesches Gesamtansichten grundlegenden Nachforschungen wäre verloren; von dem Leben Niesches würden wir — besonders aus den so wesentlichen späteren Schaffensjahren nur Bruchstücke kennen. Daß wir das Gesamtwerk Niesches nahezu lückenlos besitzen, daß wir über sein heroisches, ganz in seiner Aufgabe aufgehendes Leben bis ins Einzelne unterrichtet sind, ist das Verdienst der Schwester, das für alle Zeiten einen Grenzplatz in der deutschen Geistesgeschichte sichern wird. Zwei Zeugnisse (für hundert) von 2 Männern, deren unbeeinträchtbare selbständige Urteilskraft unbegreiflich ist: Rudolf Bannig, gewiß kein Kollektor von Beruf, bemerkt in seiner Biographie „Einführung in Niesches“ die politischen familiären und psychologischen Bestimmen der Schwester“ erheblich höher als alle übrigen Niesches-Literatur; und der klassische Philologe Geheimrat Prof. Otto Rujus, Miterausgeber der psychologischen Schriften Niesches, schreibt nach Abschluß dieser Arbeit an Frau Brüster-Niesche: „Für Sie bedeuten diese Jahre die Krönung nach das Hauptwerk Ihres Lebens. Ich möchte Ihnen doch nochmal betonen, wie mir der gute Parte Wille und der sichere Instinkt imponiert, mit dem Sie das Ziel aufgestellt und erreicht haben. Ohne Sie wäre Ihr Bruder in seiner Gesamtpersönlichkeit und seinen letzten Zielen so gut wie unbekannt geblieben.“ — In der Tat: der sichere Instinkt und der gute parte Wille haben die Leistung vollbracht. Ganz im Geistesleben wurzelte von Jugend an der feste Glaube der Schwester an die überragende Bedeutung des Bruders. Schon sehr früh beginnt sie mit ihrer Sammelt- und Aufzeichnungenstätigkeit, stützt sich — begünstigt durch das viele Zusammenleben mit ihm und ihre warme Anteil-

Wahrheit in keinem Schöpfen — mit Energie den Bemühungen...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Bei allem hatte Frau Förster-Riesche zunächst feines...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Ein Doppelspiel schwebt vor. Durch wissenschaftlich ein...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Neue Ausgaben zeigen sich, wachsend der Begründerin...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

*) An biographischen Werken sind von Frau Förster-...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Vollherdend sind die Ergründungen, die der Schwester...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Bunte Zeitung.
Die Hände als Prüfstein bei der Gattenwahl. Die Londoner...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Rätsel.
In der Lösung dieses Räfels kann sich jeder Abonnent der...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Käselecke.
In der Lösung dieses Räfels kann sich jeder Abonnent der...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210710031/fragment/page=0002

die Annoncenquittung in unseren Händen befindlich. Es...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Ropfnestzettel.
Note, Engel, Omen, Rufe, Regen.
Aus vorliegenden 6 Wörtern sollen durch Zusammenfügen der Ropfnest...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Skat-Aufgabe.
A (Vorhand) hat zu einem Wendespiel folgende Karten:

Er wendet e 8, findet noch r 9, brückt die beiden Schellen...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Wissenswertes.

Wichtige Lösungen aus der vorhergehenden Räselecke.
Aufscheidung des Preis-Räfels.
Wag, Steigen, Wagsteigen.

Richtige Lösungen lauten ein aus Halle: Walter Becker,
Behr, Eilriede Benner, Charlotte Keller, C. Binder, Otto Büchhoff,
B. Wiand, Frau Marie Büttcher, Arno Braumann, Käthe Breitner,
F. Buchwald, D. Dietrich, Otto Eber, Paul Glöde, Walde-marke...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Die fünf Hauptpreise erhielten: G. Göhr, Fris Mitfing, S. Schöppe,
Helmuth Bohmeyer, Paul Aloie.
Die fünf Trostpreise erhielten: W. Schröder, Frau Marie Büttcher,
G. Kadde, F. Schäfer, Alfred Witte.
Die fünf Hauptpreise sind: Die Hohen des Herrn von Brodow...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...
... und seine Bedeutung anders, oder jeder ernst freudende (denn nicht nur Keutigkeit) findet das durch einen glänzenden Griff...

Aufscheidung des Problems „Der Jongleur“.
Man sieht erst die Buchstaben über den weißen Augen, dann die über den schwarzen und zuletzt die übrigen und erhält so:
„Es will alles gelernt sein“.
Aufscheidung des Hieroglyphen-Räfels.
„Durch Erhaben wird man klug“.

vert
H
B
A
E
C
D
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z
a
b
c
d
e
f
g
h
i
j
k
l
m
n
o
p
q
r
s
t
u
v
w
x
y
z
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
: